



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Diebstahlversicherung: Enztalpartisse Reudenburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Jäberle & Co., Wildbad. — Verleger: Gewerbetreibender H. Wildbad. — Druckerei: H. Wildbad. — Druckstraße 21/24.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile über deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbetrag 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturen oder wenn gerichtliche Beibringung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Göt, Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68

Nummer 257 Februar 179 Donnerstag den 1. November 1928 Februar 179 63. Jahrgang

Der englisch-amerikanische Machtkampf

II.

Die strategische und militärische Stellung

In ganz anderem Maß als das in der Nordsee eingeschlossene England ist Amerika in der Lage, seinen ungeheuren Besitzstand zu verteidigen. Denn in strategischer und in militärischer Hinsicht befindet es sich geradezu in einer unvergleichlichen Stellung. Es besitzt durch den Atlantischen und den Stillen Ozean von den nächsten Großmächten geschieden, die Gunst der Inselenge Englands in hundertfachem Maß. Amerika ist insoweit dessen kaum angreifbar. Es vereinigt wirtschaftlich den ganzen Reichtum, über den das englische Weltreich verfügt, in einem geschlossenen Raum. Es ist nicht, wie England, vollständig auf die Zufuhren über See angewiesen und kann im Gegensatz zu Deutschland nicht durch eine Flotte ausgehungert werden. Im Fall der Blockade der amerikanischen Küste würde Europa, das auf die amerikanischen Rohstoffe angewiesen ist, wirtschaftlich voraussichtlich mehr leiden als Amerika. Infolge ihrer militärisch schwer angreifbaren Lage haben die Amerikaner ihre Landstreitkräfte zahlenmäßig auf die Stärke der deutschen Reichswehr herabsetzen können. Sie besitzen in ihrer gewaltigen Industrie eine unerschöpfliche „potentielle Rüstung“ und verfügen in ihrer sportlich ausgezeichnet ausgebildeten Bevölkerung von 120 Millionen über ein vortreffliches Soldatenmaterial, das im Notfall die Aufstellung eines Heeres von 10 bis 12 Millionen Mann gestattet. Zur See haben sie auf der Washingtoner Konferenz gegen England eine Marine durchgesetzt, die an Tonnagezahl so stark ist wie die stärkste Marine der Welt. Die Amerikaner mit ihrem ungeheuren Reichtum könnten heute die Engländer finanziell trotzen, wenn dies nicht ihrem Geschäftssinn und ihrer politischen Klugheit widerspräche.

Die englische Idee des Weltgleichgewichts

Die ganze Geschichte der amerikanisch-englischen Beziehungen der letzten 50 Jahre ist ein fortwährendes Zurückweichen Englands vor Amerika. Die Amerikaner wissen, daß, wenn die Dinge weiterhin ihren friedlichen Verlauf nehmen, ihnen alles von selber zufällt, und daß sie sich deshalb übertriebene Rüstungsausgaben sparen können. Vor allem aber sind sie sich darüber klar, daß im Fall eines Kriegs die internationale Stellung für sie keineswegs günstig wäre und Wehrlosigkeit mit der hätte, in der sich Deutschland vor und während des Kriegs befand. In allen Punkten, die die Kraft eines Staats ausmachen, steht England weit hinter Amerika zurück, an Stellung innerhalb der Gesamtheit der Staaten ist England ihm aber weit überlegen. Die Welt fängt an, sich durch den immer mehr um sich greifenden amerikanischen Imperialismus bedroht zu fühlen. Eine Niederlage Englands in einem amerikanischen Krieg würde das Weltgleichgewicht — das heute an die Stelle des europäischen getreten ist — völlig beseitigen und die Macht der Vereinigten Staaten geradezu ins Riesenhafte steigern. So hat England heute politisch wiederum die Idee des Weltgleichgewichts, mit der die Selbständigkeit und Freiheit der übrigen Staaten aufs engste verbunden scheint, für sich. England hat alle seine Gegner niemals aus eigener Kraft, sondern mit Hilfe von Koalitionen besiegt, und eine Koalition würde ihm auch im Fall eines Kriegs mit Amerika zur Seite stehen. Der Kern dieser Koalition ist vor kurzem im Reibel der Abrüstungsverhandlungen deutlich in greifbarer Erscheinung getreten: er besteht in dem Einverständnis zwischen England, Frankreich und Japan. Im Fall eines neuen Weltkonflikts kann sicher damit gerechnet werden, daß diese Koalition sich auf die lateinischen Staaten Amerikas ausdehnen würde, da diese im Fall eines Siegs eine gewaltige Vergrößerung ihres wirtschaftlichen, durch Beschlagnahme des in ihren Ländern befindlichen beweglichen und unbeweglichen Besitztums zu erwarten hätten.

Die amerikanische Idee des Weltfriedens und das Selbstbestimmungsrecht der Völker (Kelllogg)

Amerika kennt die Gefahr, die ihm von einer Weltkoalition droht, und es sucht ihr auf dem Gebiet der politischen Ideen zu begegnen. Der englischen Idee des Weltgleichgewichts stellt es die Idee des Weltfriedens und des Selbstbestimmungsrechts der Völker entgegen. Der Weltfriede ist nicht nur das billigste, sondern er ist auch das sicherste Mittel zur Erhaltung und Erweiterung der gegenwärtigen Machtstellung Amerikas. Für den Fall eines bewaffneten Streits sucht man durch diese Friedenspolitik dem Gegner in den Augen der Welt und vor allem des eignen Volkes die Schuld am Krieg zuzuschreiben. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist das zweckmäßigste Werkzeug zur Verhinderung des englischen Weltreichs, das aus so unzähligen Völkern besteht. Mit Benützung betrachtet Amerika die Selbständigkeitsbewegung der englischen Dominien, von denen Ka-

Tagespiegel

Das Eintreffen der englischen parlamentarischen Kommission zum Studium einer Verfassung in Indien in Lahore hat unter der dortigen Bevölkerung eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Die englisch-indische Polizei wurde mit dem Bajonett gegen die Eingeborenen vorgehakt.

Nada wirtschaftlich immer mehr unter amerikanischen Einfluß gerät, während Australien die Vereinigten Staaten als den sichersten Schutz gegen die gelbe Gefahr betrachtet. Nach dem Krieg ist es Amerika gelungen, Irland die Autonomie zu verschaffen, und man wird daselbe auch für Schottland versuchen. Amerika behandelt Ägypten bereits so, als ob es von der englischen Herrschaft schon völlig frei sei, und schließt mit ihm einen Freundschaftsvertrag ab. Es tritt mit Abyssinien in Verbindung und sucht durch Erlangung der Tonasekonzessionen die Kontrolle über die Bewässerung und die Baumwollpflanzungen des Sudans zu erhalten. Es ist hinter den Kulissen für die Einheit und Selbständigkeit Arabiens tätig, weil dieses die englische Herrschaft über den Irak und die Oestfelder von Mossul und die französische Mandatshoheit über das zukunftsreiche Syrien bedroht. Man sucht die englandfeindliche russische Räterepublik durch Gewährung von Anleihen wirtschaftlich zu stärken. Von Anfang an steht Amerika hinter der chinesischen Nationalbewegung. Dem feindlichen Japan, dem Verbündeten Englands, soll ein starkes China gegenübergestellt werden. Amerika hat deshalb als erster Staat die völlige wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit des neuen Chinas anerkannt und damit die Stellung erschüttert, die die europäischen Mächte, und zwar in erster Linie England, seit einem Jahrhundert im chinesischen Reich einnahmen.

Wie lange wird es noch dauern, bis die Vereinigten Staaten auch in Ostindien und auf dem schwarzen Erdteil, wo sie früher schon die Republik Liberia gegründet haben, ihren Einfluß auszuüben versuchen. Niemand kann allerdings voraussetzen, welche von beiden angelsächsischen Mächten sich in diesem Weltkampf schließlich als erfolgreichere erweisen wird. Aber das ist sicher: England hat es heute mit einem Gegner zu tun, der noch stärker ist als das deutsche Kaiserreich war, zu dessen Niederzwingung England neben der wühlenden Maulwurfsarbeit und der Hungerblockade fast die ganze Welt einschließend Amerikas aufbieten mußte, um eben noch eine „Remis-Partie“ zu erzielen, denn weder das deutsche Heer noch erst recht nicht die deutsche Flotte sind in dem vierjährigen Kampf befestigt worden. Und hätte Deutschland statt eines Bethmann Hollweg einen einigermaßen tüchtigen diplomatischen Führer gehabt, so wäre trotz allem und allem der Weltkrieg anders ausgefallen. Amerika aber hat Kluge und, wenn es nötig ist, auch rücksichtslose Diplomaten.

Neueste Nachrichten

Die Einberufung des Reichstags

Berlin, 31. Okt. Der Reichstag ist zum Dienstag, den 13. November, nachmittags 3 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene weniger wichtige Vorlagen. Vor der Vollziehung wird der Reichstag zusammengetreten, um die weiteren Bestimmungen für die Herbsttagung zu treffen.

Die evangelische Kirchenleitung in Preußen und das Konkordat

Berlin, 31. Okt. Der in Berlin versammelte Kirchenrat der älteren protestantischen Provinzen, die oberste Kirchenleitung, gibt in einer Entschließung an die preußische Staatsregierung der Besorgnis Ausdruck, daß durch die Konkordatsverhandlungen in der paritätischen Stellung der verfassungsmäßig gleichberechtigten christlichen Kirchen eine Verschiebung eintreten wird, die den konfessionellen Frieden stören müsse. Für den Fall, daß die preußische Regierung eine vertragliche Regelung mit dem päpstlichen Stuhl für unvermeidlich hält, fordert der Kirchenrat auch für die evangelische Kirche eine gleichzeitige vertragsmäßige Sicherung. Die Entschließung stellt fest, daß die mit der evangelischen Kirche geführten Verhandlungen gerade jetzt ins Stocken geraten sind, wo das Konkordat zum Abschluß gebracht werden soll. Der Kirchenrat hat seinen Vorsitzenden ermächtigt, die General-synode unverzüglich einzuberufen, sobald es ihm nach der weiteren Entwicklung der Verhältnisse angezeigt erscheint.

Um die Wiederzulassung der geistlichen Orden in Frankreich

Paris, 31. Okt. Der heutige Ministerrat behandelte die Frage der Wiederzulassung der geistlichen Orden in Frankreich gemäß Artikel 71 des neuen Staatshaushaltsgesetzes. Anlässlich des heftigen Widerstands der Linksparteien

wurde erwogen, einen Ausweg in der Weise zu schaffen, daß die Zahl der zuzulassenden Orden und Ordensmitglieder beschränkt werden solle. Unterrichtsminister Herriot hat die Streichung des Artikels 71 beantragt.

Nicht mehr als 2 Milliarden Jahreszahlungen

London, 31. Okt. In eingeweihten Kreisen wird versichert, das britische Schahamt werde bei der neuen Festsetzung der deutschen Dawes-Jahreszahlungen seiner Summe zustimmen, die 2 Milliarden Goldmark übersteige. — Ueber die Festsetzung bzw. Herabsetzung der Gesamtsumme ist damit noch nichts gesagt. Die Verminderung der Jahressumme könnte somit auch eine entsprechende Verlängerung der Zahlungszeit bedeuten, nämlich von 32 auf 62 Jahre, wovon man schon gesprochen hat.

Die deutschen Botschaften in London und Paris haben mit den dortigen Auswärtigen Ämtern gewisse Fragen betreffs der Einberufung des Sachverständigenausschusses für die Entschädigungsregelung besprochen. Die Unterredung mit Lord Cuthendum soll befriedigend verlaufen sein.

Politische und wirtschaftliche Entwicklung Afghanistans

London, 31. Okt. „Times“ meldet: Der Außenminister von Afghanistan, Sardar Mahmud Bel Khan Tarzi, hat Verträge mit Großbritannien, Persien, Japan, der Türkei, sowie mit Finnland, Polen, der Schweiz und Bolivien unterzeichnet. Der Vertrag mit Persien betrifft u. a. die Erhebung der afghanischen Gesandtschaft in Teheran zu einer Botschaft. Das gleiche gilt von dem Vertrag mit der Türkei. Ein diplomatischer Vertreter Afghanistans wird demnächst zum Bahabitenkönig entsandt werden. Mit dem Imam Dscha in Neuen sowie mit China sind wegen Einsetzung diplomatischer Vertreter Verhandlungen eingeleitet. Der König hat beschlossen, deutschen und französischen Firmen den Bau der Nord-Süd-Bahn zu übertragen.

Die Heimfahrt des Zeppelin

Den glaubhaften Meldungen über die Fahrt des „Graf Zeppelin“ zufolge ist es der umsichtigen Führung gelungen, das Schlechtwettergebiet über dem Atlantischen Meer zu umgehen, und zwar so, daß das Luftschiff das „Tief“ nordöstlich nicht südöstlich, umging. Dabei entwickelte das Luftschiff eine große Geschwindigkeit. Am Mittwoch vormittag 10 Uhr mitteleurop. Zeit befand es sich bereits an der Südküste von Irland und in der Nähe der englischen Küste. Die englische Küstenfunkstelle Devises stand bei guter Verständigung in dauernder Verbindung mit dem Luftschiff.

Die Werft in Friedrichshafen erhielt um 11 Uhr vormittags einen Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“, daß sich das Luftschiff noch etwa 220 Kilometer westlich des französischen Hafens Breteuil befinde.

Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt steht seit Dienstag nachmittags 3.40 Uhr mit der Kurzwellenanlage des „Grafen Zeppelin“ in Verbindung. Der Empfang ist ausgezeichnet.

Man hat berechnet, daß das Luftschiff günstigstenfalls etwa um 6 Uhr, spätestens um 10 abends in Friedrichshafen sein wird. Die Werkleitung hat alle Vorbereitungen getroffen, daß „Graf Zeppelin“ auch bei Dunkelheit landen kann. Wenn die Sicht bei Mondlicht klar ist, macht die Landung keine Schwierigkeiten. Sollte der Himmel bewölkt sein, so sind Scheinwerfer und Sonnenbrenner bereitgestellt worden. Die ganze Stadt und die Halle haben reichen Girlanden- und Flagenschmuck erhalten.

Zum Empfang des Luftschiffs ist Reichsverkehrsminister v. Quevedo in Friedrichshafen eingetroffen.

Der „blinde“ Fahrgast des „Grafen Zeppelin“ wird nach seiner Ankunft in Friedrichshafen außerordentlich glimpflich, vielleicht sogar zuvorkommend behandelt werden. Die Behörden in Friedrichshafen haben vom Ministerium des Innern nach amtlicher Mitteilung die Weisung erhalten, den jungen 17jährigen Clarence Terhune aus St. Louis „in der loyalsten Weise“ zu behandeln. Polizeiliche Schuttmann seien in keiner Weise beabsichtigt. Der amerikanische Konsul in Stuttgart wird selbst nach Friedrichshafen kommen und sich des Jungen annehmen, und wenn Dr. Edener sich günstig über sein Verhalten während der Fahrt ausdrückt, sollen ihm die nötigen Papiere ausgestellt werden. — Der Schlingel hat in Amerika schon öfters derartige Streiche ausgeführt.

Die Firma Karl Hagenbeck in Hamburg-Stellingen hat dem blinden Fahrgast Terhune durch Funkpruch wegen seines Muts eine Anstellung im Tiergarten, gegebenenfalls als Tierhändler, angeboten. Auch das Warenhaus Leonhard Tieck in Aachen hat dem jungen Mann eine Stellung angeboten.

Aus Lakehurst wird gemeldet, daß eines der kleineren amerikanischen Luftschiffe bei der Landung durch die Wetterfahne auf dem Dach der Halle aufgerissen wurde. Das Luftschiff verlor 9000 Kubikmeter Heliumgas.

Die Nordküste Spaniens angesteuert

Friedrichshafen, 31. Okt. Heute nachmittags 4.10 Uhr erhielt die Zeppelinwerft die überraschende Funkmeldung, daß die Führung des Luftschiffs auf Grund der Wetternachrichten sich habe einschließen müssen, nach Süden abzuwenden und die Nordküste Spaniens anzusteuern. Dadurch dürfte sich die Ankunft in Friedrichshafen bis Donnerstag früh verzögern.

Staatspräsident Dr. Brüning ist in Friedrichshafen eingetroffen, um bei dem Empfang zugegen zu sein.

Friedrichshafen, 31. Okt. Der badische Flughafen. Aus der Ortschaft Kirchen bei Lörrach wird gemeldet, daß dort ein Schreiben des Generaldirektors der Friedrichshafener Werft eingetroffen sei, wonach nach Rückkehr des „L. 3. 127“ aus Amerika Sachverständige nach Kirchen kommen werden, um das für die Errichtung eines Flughafens in Betracht kommende Gelände zu besichtigen. Aus dem Schreiben des Generaldirektors Colmann sei ersichtlich, daß andere Plätze nicht in Frage kämen.

Glücklich daheim!

Friedrichshafen, 1. Novbr. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 7 Uhr 08 glatt gelandet. Es ist kurz nach halb 5 Uhr über Friedrichshafen eingetroffen, konnte aber wegen Nebel nicht niedergehen. Die Fahrt dauerte 71 Stunden.

Reise zwischen den Zeiten

„Graf Zeppelin“ startete in Lakehurst um 1 Uhr 08 amerikan. Zeit — also 2 Minuten vor 8 Uhr morgens nach unserer, nach „mitteleuropäischer Zeit“. Es war also bei uns sechs Stunden später als in den Vereinigten Staaten. Wie entsteht der Zeitunterschied? Die Sonne braucht bekanntlich 24 Stunden, um um die Erde zu wandern; d. h.: die Sonne steht in Wirklichkeit still, die Erde dreht sich in dieser Zeit um ihre Achse. In 24 Stunden also wandert die Sonne — um bei der Vorstellung der über uns wandernden Sonne zu bleiben — über 360 Längengrade hinweg, in die wir die Erdkugel eingeteilt haben. Um über einen Grad zu wandern, braucht sie 4 Minuten. Lakehurst liegt 74 Grad westlich von Greenwich, über das man den Längengrad „Null“ gezogen hat. Friedrichshafen liegt 9,5 Grad östlich von Greenwich. Da aber in ganz Deutschland die mitteleuropäische Zeit gilt, die sich nach dem Grad von Görlitz, dem 15. östlichen Längengrad, richtet, muß man, um den Unterschied der Zeit in Lakehurst und Friedrichshafen zu haben, also 74 und 15 Grad zusammenschlagen und mit 4 Minuten vervielfachen. In Lakehurst geht also die Sonne um 356 Minuten später auf, und auch später unter. Praktisch bedeutet das für die Zeitrechnung: Die Uhren an der amerikanischen Ostküste gehen gegenüber unseren Uhren um ungefähr 6 Stunden vor.

„Graf Zeppelin“ hat also täglich auf seiner Reise gen Osten den Sonnenuntergang um soviel mal vier Minuten früher erlebt, als er während des Tags Längengrade überwandern hat. Friedrichshafen liegt ungefähr 9 1/2 Grad östlich von Greenwich, also 5 1/2 Grad vom 15. Meridian entfernt, nach dem die mitteleuropäische Zeit berechnet wird. Es war also beim Start des Zeppelin am 11. Oktober in Friedrichshafen eigentlich nicht 8 Uhr morgens, sondern, nach der Sonne gemessen, erst 7 Uhr 24 — 36 Minuten früher als in Görlitz, denn so lange braucht die Sonne, um den Weg Görlitz—Friedrichshafen zurückzulegen. Da aber in ganz Deutschland Görlitzer Zeitrechnung gilt, so hat z. B. Königsberg dieselbe Zeit wie etwa Lachen, obgleich die Sonne in Königsberg etwa um eine Stunde früher aufgeht, da die beiden Städte um 15 Längengrade auseinanderliegen.

Württemberg

Stuttgart, 31. Okt. Jubiläumsfeier. Die Württ. Landes-Elektrizitäts-Werkgesellschaft (Wag) feierte am 12. Oktober ihr zehnjähriges Bestehen und zugleich die Vollendung der 100 000 Voltleitung aus der Württemberg.

Alte Schuld.

Roman von R. Rohrausch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

13

(Nachdruck verboten.)

Lademann mußte, wider Willen vielleicht, Brenner abermals anschauen, der dem Staatsanwalt seinen trümmernden Blick von vorn zurückgab.

Inzwischen fuhr Düringer fort:

„Ich werde selbstverständlich versuchen, Kitzner telegraphisch zu erreichen, aber es wird keine Schwierigkeiten haben. Denn er jagt nie vorher, wohin er fährt. Bis Basel ist ihm der Weg wohl vorgezeichnet, über Basel muß er jetzt aber schon hinaus sein, und ob er weiter über den Gotthard, über den Genfer See oder über den Simplon fährt, ist eine Sache des Zufalls, der Kesselegesellschaft, irgendeines äußeren Umstandes. Trotzdem werde ich gleich an ein paar Stationen der genannten Routen telegraphieren und versuchen, ob durch Namensaufruf mein Freund in einem der durchpassierenden Schnellzüge doch vielleicht zu ermitteln ist.“

Nach dem ersten augenblicklichen Stoden hatte Düringer schnell, in einem sogar immer mehr steigenden Tempo gesprochen. Doppelt stark wirkte nun die Stille, die seinen Worten folgte. Der Staatsanwalt antwortete nicht gleich, sondern zeichnete mit einer Fingerspitze allerlei Figuren auf die grüne Plüschdecke des Tisches, an dem er saß, wobei er den Kopf zugleich nachdenklich hin und her bewegte. Nach einem Schweigen, das länger schien, als es war, sprach er dann in einem leicht veränderten, kühleren Tone.

„Das ist unangenehm, — sehr unangenehm für Sie, Herr Regierungsrat, und für die Behörde. Machen Sie aber immerhin den Versuch, Ihren so unzeitig abgereisten Herrn Kitzner zu erreichen, wenn mir auch ein Erfolg wenig wahrscheinlich ist.“

„Selber auch mir“, sagte Düringer und stand auf. „Jedenfalls will ich eilen, — wenn Sie mich nichts mehr zu fragen haben, Herr Staatsanwalt.“

„Nur ein paar Worte noch. Sie haben eine Bekanntschaft mit der Ermordeten gestern Abend schon dem Herrn Kommissar gegenüber zugestanden, nicht wahr?“

Im Jahr 1921 wurde die Leitungstrecke Stuttgart—Niederstotzingen in Betrieb genommen, über die 1924 der Anschluß an das Wapenwerk gewonnen wurde. Seit 5. August 1928 fließt nun auch der elektrische Strom aus dem Wapenwerk über das städtische Elektrizitätswerk in Pforzheim in das Elektrizitätswerk in Untertürkheim. Von dort aus wird der Strom vor allem der Stadt Stuttgart, der Redarwerke M. G., dem Bezirksverband Oberschwäbischer Elektrizitätswerke und anderen Großabnehmern zugeleitet. Zur festigen Feier in Untertürkheim waren die württ. Minister und andere Herren der Regierung, des Landtags, der verschiedenen Wirtschaftskreise usw. geladen. Nach der Besichtigung des Werks begaben sich die Herren im Kraftwagen nach Pforzheim, um im Verein mit verschiedenen Herren aus Baden das im Umbau begriffene städtische Elektrizitätswerk zu besichtigen. Abends fand sodann ein Festessen im Posthotel in Herrental statt, wobei der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Wag, Herr Dr. C. Jungbans, die Gäste begrüßte.

Stuttgart, 31. Oktober. Erhebung der Grunderwerbsteuer. Der Württ. Industrie- und Handelstag hat sich in den letzten Tagen durch wiederholte Verhandlungen mit dem Präsidenten des Landesfinanzamts Stuttgart darum bemüht, daß die Finanzämter angewiesen werden, vorläufig bei Nichterstattung von Anzeigen und Nichtabgabe der Steuererklärung für die erste Veranlagung der Grunderwerbsteuer der „Toten Hand“ von der Einleitung von Ordnungsstrafen Abstand zu nehmen. Diese Bemühungen hatten infolgedessen Erfolg, als die Finanzämter von dem Präsidenten des Landesfinanzamts angewiesen wurden, bis auf weiteres von Mahnungen, sowie der Einleitung eines Strafverfahrens wegen Nichtabgabe der Anzeige und von dem Ansat von Zuschlägen abzusehen.

Stuttgart, 31. Okt. Sonntagsfahrkarten an Allerheiligen. An Allerheiligen werden, wie an Sonntagen, im Bereich der Reichsbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe Sonntagsfahrkarten abgegeben. Sonntagszüge verkehren jedoch keine.

Vom Landtag. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags hat die Gemeindeordnung bis Art. 79 erledigt. Zu Art. 80 (Bestätigung der Ortsvorsteherwahl durch die Regierung) bemerkte Staatspräsident Dr. Brüning, die Regierung müsse an dem Bestätigungsrecht, das stets lokal gehandhabt worden sei, festhalten. Redner verschiedener Parteien verlangten Streichung des Absatzes 3 und 4, so daß also nach Ablauf der Wahlperiode eines Ortsvorstehers unter allen Umständen eine Neuwahl stattzufinden hat. Die Wahl auf Zeit war nicht umstritten. Die Abstimmung wurde zurückgestellt.

Württemberg. Theaterbund. Im Gustav-Siegle-Haus fand gestern die erste öffentliche Veranstaltung des Württ. Theaterbunds in diesem Jahr statt. In einem Vortrag über „Die Theaterbesucher von heute“, der den Daseinskampf des Theaters vor Augen führte, wies Direktor Bäuerle auf die Tatsache hin, daß das Theater eine Gemeinschaft brauche, die hinter ihm stehe. Das Volk sei heute Subjekt der Kultur. Da aber unsere Zeit keine einheitliche Sprache spreche, müsse das Theater darauf verzichten, alle Schichten gleichmäßig zu erfassen. Das Theater müsse sich nach dem Publikum richten. Die Zerissenheit unserer Zeit spiegle sich auch in der Zerissenheit des modernen Bühnenlebens wider. Ein lebendiges Volkstum sei anzustreben, wozu in den Laien- und Heimspielkreisen vielfach schon ein guter Anfang gemacht sei. Zum Schluß wurde von Hans Swarowski und Franz Kowitschky die D-Dur-Sonate von Mozart für zwei Klaviere ausgezeichnet zum Vortrag gebracht.

Einweihung. Das Turmhaus des Neuen Tagbatts in der Torstraße wird am 5. November mit einer Feier im 14. Stockwerk eingeweiht.

Cannstatt, 31. Okt. Tot- und Aufgefunden. In einem Haus der Königstraße wurde ein 34 J. alter Mann in der

Rüche seiner Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Luftballon. Heute mittag 12 Uhr flog ein Ballon mit Führerford nördlich von Stuttgart vorüber. Er entfernte sich in westnordwestlicher Richtung, wie wenn er dem heimkehrenden „Graf Zeppelin“ begegnen wollte.

Vom Tage. In der Alexanderstraße stürzte ein Motorradfahrer und mußte mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus geschafft werden. Solange man sich um den Verunglückten bemüht, wurde das Motorrad gestohlen.

Aus dem Lande

Waiblingen, 31. Okt. Historischer Fund. Bei der Erneuerung des Cafés Griesheimer auf dem Marktplatz wurde eine Tafel gefunden, die infolge Erneuerung durch Steinmetzmeister Ruoff hier nun gut zu lesen ist. Es steht darauf geschrieben: 1712. Johann Georg Becherer der Zeit Bürger Meister. In der Mitte der Tafel ist reliefartig ein schöner alter Becher gebauen, der heute sehr gut zum Haus paßt, da man dort manchen guten Tropfen bechern kann. Becherer war 1704—1726 Bürgermeister der Stadt Waiblingen.

Biellahem, 31. Okt. Eine Abendmüde im Auge. Zu dem Unfall auf der Bieghheimer Straße an der Kammergarn-Spinnerei erfahren wir noch, daß sich bei der ärztlichen Untersuchung im Krankenhaus im rechten Auge des an den Verletzungen gestorbenen Kaufmanns Anton Störck eine dickstoffige, sogenannte Abendmüde vorfand. Nach Ansicht des Arztes dürfte beim Eindringen des Insekts das Augenlid des Motorradfahrers, der ohne Schutzbrille fuhr, plötzlich gebeutelt und dadurch das Anprallen an den Handwagen verursacht worden sein. Dieser Unfall macht alle Kraftfahrer, nie ohne Augenschutzbrille zu fahren; besonders zur Nachtzeit sollte dies nicht veräußert werden.

Gmünd, 31. Okt. Aus dem Flugzeug gestürzt. Das Segelflugzeug „Stadt Gmünd“ hatte einen Unfall. In geringer Höhe stürzte der Führer des Flugzeugs, der nicht angeschnallt war, aus dem Flugzeug und trug leichte Verletzungen davon. Die Maschine brach beim Ausstoßen auf den Boden am hinteren Teil ab und mußte abgeschleppt werden.

Mittelstadt M. Urach, 31. Okt. Tödlicher Motorradunfall. Am Sonntag nacht wollte ein Schäfer des Hammentweiler-Hofs seine Braut vom Kirchweihzang von Altenried auf dem Rad nach Mittelstadt bringen. Kurz nach dem Hof, auf der ziemlich abschüssigen Straße, brach die Kette des Rads, der Fahrer verlor die Herrschaft und stürzte samt seiner Begleiterin. Gegen 1 Uhr fanden Radfahrer die beiden Verunglückten. Das Mädchen war tot, der Schäfer hatte einen schweren Schädelbruch davongetragen und mußte nach dem Krankenhaus verbracht werden.

Cheffellen M. Münsingen, 31. Oktober. Günstiges Jagdergebnis. Der Pächter der hiesigen Gemeindejagd, Baron Bodmann, veranstaltete am letzten Freitag und Samstag eine Treibjagd, bei der 35 Rehe, 56 Hasen und 10 Füchse geschossen wurden.

Herrenberg, 31. Okt. Tödlicher Zusammenstoß. Auf der Straße zwischen Unterjesingen und Tübingen stieß ein Motorradfahrer mit einem vorschrittsmäßig fahrenden Fuhrwerk des Wehaers Schnaitz von Tübingen zusammen. Die Lenkstange des Rades drang dem Pferd tief in die Brust. Der Motorradfahrer wurde unter den Wagen geschleudert und starb kurz darauf.

Pfäffingen M. Herrenberg, 31. Okt. Verhaftungen. Am Sonntag wurde hier der verh. Adolf Reichert (genannt Kneifel), sowie dessen Neffe Adolf Reichert wegen schweren Einbruchs in der hiesigen Bahnhofrestauration und wegen Meineids verhaftet.

Eslingen a. N., 31. Okt. Verkauf des Seracher Schloßchen. Der dem Diplomwirt Umbrecht gehörige Teil des Anwesens des früheren Seracher Schloßchens ist dieser Tage an den Großgrundbesitzer Baron von Weibern in Pommern verkauft worden.

Freudenstadt, 31. Okt. Tödlich verunglückt. In der Nacht auf Dienstag verunglückte in Bad Rippoldsau der als Maschinenmeister angestellte Albert Gebel, wohnhaft in Ariebis, tödlich. Beim Nachhausegehen fiel er bei der Sägmühle in den Bach; er wurde mit einer Kopfverletzung erstikt aufgefunden. Gebel ist verheiratet und etwas über 50 Jahre alt.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Eine merkwürdige Veränderung zeigte sich bei Düringer, als die Kamenso erwähnt wurde. Seine Lippen zuckten, als wenn er mit Wetzen kämpfte, seine Hände bewegten sich nervös, und mühsam, heiser kamen seine Worte hervor:

„Allerdings, — gewiß, — der Wahrheit gemäß.“

„Ihre Bekanntschaft war nicht von älterem Datum, wurde hier erst angeknüpft?“

„Einen Moment schien Düringer zu zögern, zu überlegen, um dann in derselben heiseren Weise zu sagen:“

„Ich habe sie hier erst kennengelernt. Ich bewunderte sie als Künstlerin, das tat fast ein jeder in der Stadt, — und ich habe sie besucht.“

„Wurden Sie hier in diesem Bondoit von ihr empfangen?“

„Ja, hier. Dort, — dort auf dem Divan hat sie mir gegenübergesessen.“ Wieder klang eine leise Bewegung aus Düringers Worten.

Auch der Staatsanwalt erhob sich. „Für heute will ich Sie nicht aufhalten, wir werden jedenfalls noch öfters miteinander zu konfrieren haben.“

„Ja, ich werde zum Telegraphenamte gehen“, sagte Düringer, bewegte sich aber dabei nicht vom Fleck. Er starrte zur Tür hinüber, die nach dem Speisezimmer führte, und seine Hand hob sich langsam, dorthin weisend, wie von fremder Macht wider Willen regiert.

„Ist sie, — ist sie sehr entsetzt?“

„Sehr.“

„Oh, es ist lurchbar — lurchbar!“ Ein tonvolles Wetzen erschütterte Düringers Körper für einen Augenblick, doch ging es rasch vorüber.

„Hätten Sie den Wunsch, sie noch einmal zu sehen?“

„Nein, nein — oh nein! Ich bitte Sie, verschonen Sie mich damit und lassen Sie mich gehen!“

„Ich halte Sie nicht.“

Der Regierungsrat öffnete die Lippen, als wenn er noch etwas sagen wollte, machte dann aber nur eine stumme Verbeugung und ging hinaus.

Staatsanwalt und Kommissar schauten einander stumm in die Augen.

„Selbst ist sein Betragen, das ist nicht zu leugnen“, sagte Lademann.

„Sehr seltsam.“

„Und seine merkwürdig war vorgetragene Geschichte von diesem Herrn Kitzner klingt stark nach dem großen Unbekannten, den wir so gut kennen, und der niemals aufzufinden ist.“

„Mir ist es am auffallendsten, daß er hierher ins Haus gekommen ist.“

„Warum?“

„Herr Staatsanwalt kennen doch den merkwürdigen und geheimnisvollen Reiz, den der Platz des Nordes auf den Röderer ausübt. Und außerdem, wenn er in die Tat verwickelt wäre —, so hätte sein Kommen auch den Zweck haben können, zu sehen, ob nicht irgendwelche Spur von seinem Hiersein geblieben wäre.“

„Dafür hätte doch nur der Anblick des Zimmers nützen können, wo der Nord geschah. Nein, nein — ich will auf diesem Wege nicht weitergehen. Tatsachen zwingen bisher dazu nicht, wenn ich auch gestehe, daß mir dies vergessene Miß recht verdächtig erscheint. Aber wir haben ja die viel handgreiflichere Spur der beiden verdächtigen Burschen, und auch die Glaubwürdigkeit der Jungfer haben wir noch nicht kontrolliert. Vielleicht hätten Sie die Freundschaft, jetzt noch einmal nach Hegendorf, zu telephonieren und nach dem Erfolg der Recherchen zu fragen.“

Der Herr Röderer oben dürfte wohl ein Telephon haben.“

„Ich werde gleich nachsehen.“

„Und gernerer wollten wir die Stubensöhre vernehmen. Aber nicht eher, als Sie zurück sind.“

„Es dauerte nicht lange, bis der Kommissar seine Mitteilung meldete: sein Gesicht schien Besonders anzusetzen. Lademann erkannte das auf den ersten Blick.“

„Nun, haben Sie oben ein Telephon gefunden?“

„Allerdings. Und es hat mir gesagt, daß ich ein Dummkopf gewesen bin.“

„Wieso?“

„Weil ich dieser Person, dieser Stubensöhre, zu viel geglaubt habe. Sie sagt.“

„Wirklich? Sehen Sie wohl, jetzt werden wir zu den Tatsachen kommen.“

„Offenkundig. In Hegendorf ist jedenfalls festgestellt worden, daß die alte Frau Stubensöhre kerngesund ist. Unsere Reugin aber hat ihrer Mutter gesagt, sie müsse mit dem Buge um drei Viertel acht Uhr hierher zurückfahren, weil sie nicht länger Urlaub habe. Das genaue Gegenteil also von dem hier Ausgesagten.“

Ulm, 31. Okt. Leichenführung. Gestern abend wurde aus der Donau beim Steinhäule die Leiche eines noch unbekanntes etwa 50 J. a. Mannes gelandet.

Waldsee, 31. Okt. Todesfall. Gestern vormittag ist während einer Sitzung des Landw. Hauptverbandes in Stuttgart Oberrechnungsrat Wohlfart plötzlich gestorben. Mit ihm ist ein Veteran der oberwälbischen Landwirtschaft dahingegangen, der ihr 50 Jahre in opferfreudiger Hingabe gedient hat.

Calw, 31. Okt. Der Sarg auf der Bühne. Hier verstarb eine über 80 J. a. Frau, die in vorsorglicher Weise schon vor mehreren Jahren in der Inflationszeit ihren Sarg hatte anfertigen lassen, da sie damals bei dem eizigen hinaufschneilen aller Preise befürchtete, es könnten später wegen der allzu hohen Preise keine Särge mehr beschafft werden.

Nickhalden Olt. Oberndorf, 31. Okt. Den Verletzungen erliegen. Hier starb die 76 J. a. Theresia Kimmich. Sie war die älteste Tochter des verst. früheren Schultheißen Kimmich hier. Vor einigen Wochen wurde sie bei ihrer Wohnung von einem jungen Radfahrer zu Boden gefahren und erlitt hierbei schwere Verletzungen, die nun ihren Tod herbeiführten.

Geislingen Olt. Balingen, 31. Okt. Einweihung der neuen Kirche. Am Sonntag vormittag wurde von Bischof Sproll die Weihe der neuen Kirche vorgenommen. Nachmittags war eine weltliche Feier im Gasthaus zum Röhle.

Frommern Olt. Balingen, 31. Okt. Die linke Hand abgerissen. Während Ortsbriefträger Strobel mit Futerschneiden beschäftigt war, brachte er seine linke Hand in die elektrisch betriebene Futerschneidmaschine. Dabei wurde ihm die Hand bis ans Knochel buchstäblich abgerissen.

Zimmern u. d. B. Olt. Rottweil, 31. Okt. Eine bössartige Kuh. Der Landwirt und frühere Straßenwart Thomas Rau wurde auf der Weide von einer fremden, bössartigen Kuh angefallen und über zugerichtet. Der Arzt stellte verschiedene innere Verletzungen fest. Sein Zustand ist bedenklich.

Spaldingen, 31. Okt. Zusammenstoß. Ein Altdingen fuhr abends ein von Denklingen kommender junger Radfahrer auf einen auf der Straße von Rottweil fahrenden Opeiwagen. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert und am Wagen der Rührer eingedrückt. Der Radfahrer erlitt schwere Verletzungen.

Tuttlingen, 31. Okt. Selbstmord eines Jugendlichen. Dienstag früh ließ sich der 16 J. a. Kaufmannslehrling Max Well kurz nach 7 Uhr beim Postweg vom Zug überfahren. Der Tod trat sofort ein. Die Gründe sind noch nicht geklärt.

Heidenheim a. Br., 31. Okt. Veruntreuung. Die am Sonntag vom Verbandsrevisor des Bauarbeiterverbandes Stuttgart bei der hiesigen Zahlstelle vorgenommene Kassenprüfung hat ergeben, daß der Kassier insgesamt 1900 Mark veruntreut hat. Er täuschte vor einiger Zeit einen Einbruch vor und versenkte die Geldkassette der Zahlstelle in der Blau in Ulm. Als diese vorgefunden worden war, wurde das Bürgengewebe zerstört. Der größere Teil der Gelder ist inzwischen verbraucht worden, doch wurden noch 875 Mark in einem Steinbruch vergraben von der Polizei beigebracht.

Heidenheim, 31. Okt. Eine Betrügerin. Die 17jährige Anna Rohrbacher, gebürtig von Nürnberg und wohnhaft in Oberkochen, kam vor einiger Zeit hierher, wo sie in einem hiesigen Fabrikbetrieb Beschäftigung fand, jedoch bald wieder entlassen wurde. Sie verübte hierauf in verschiedenen Geschäftshäusern Betrügereien, indem sie hauptsächlich Seidenstrümpfe und sonstige Textilwaren kaufte und nicht bezahlte. Die Betrügerin ist flüchtig gegangen.

Ulm, 31. Okt. Unglücksfall. Beim Abfahren einer städtischen Magirusleiter in der Schlachthausstraße scheiterten die Pferde des Fuhrunternehmers Jakob Stammier und gingen durch. Stammier geriet unter den Wagen und wurde tödlich verletzt.

Kirchendieb. Einer Kirchenbesucherin wurde, während sie in der Kirche ihre Andacht verrichtete, das hinter ihr liegende Handtäschchen gestohlen. Es war Geld darin. Derartige Diebstähle sind in letzter Zeit öfters vorgekommen.

Untertürkheim Olt. Laupheim, 31. Okt. Vermißt wird seit einigen Tagen der 22jährige Altveteran Sebastian Kirchhauser von hier. Er ist am letzten Mittwoch früh von zu Hause weggegangen und wurde letztmals auf der Straße nach Wiblingen gesehen.

Ausgrabungen. Daß durch die hiesige Wartung eine Römerstraße in Richtung auf die Aller geführt hat, ist bekannt. Die Vermutungen, daß sich hier eine Niederlassung, ein Kastell, befunden haben könnte, waren durch die Art des Geländes, wie auch durch einzelne Funde bei Pflugarbeiten, aufgetaucht. Seit mehreren Wochen werden nunmehr Grabarbeiten auf der im Norden des Dorfs gelegenen sog. Bleiche durchgeführt, die erfreulicherweise zu den gewünschten Ergebnissen geführt und eine große Anzahl alter Funde zutage gefördert haben.

Biberach, 31. Okt. Aus Schermerut. Der Studierende Alfons Hofe hat sich in der elterlichen Wohnung erschossen. Er war seit dem Krieg schwer nervenleidend.

Selbstverschuldet ist der 15jährige Arno Glad hier aus dem Leben geschieden.

Scheer Olt. Saulgau, 31. Okt. Schwerer Zusammenstoß. Am Samstag abend fuhren zwei Sigmaringer Motorradfahrer, Ludwig Schlude, Sohn des Gastwirts zur „Donau“, und Theodor Schrenk, je mit Beifahrer auf der Straße von Scheer nach Sigmaringen. Unterwegs auf gerader Strecke wollte einer der beiden dem andern vorfahren, wobei die beiden Fahrer aber seitlich zusammenstießen und von ihren Rädern stürzten. Schlude erlitt schwere Verletzungen. Schrenk erlitt einen doppelten Schädelbruch. Von den Beifahrern blieb ein Herr unverletzt, dagegen erlitt eine mitfahrende Dame mehrfache Verletzungen, jedoch leichterer Art.

Hechingen, 31. Okt. Ein Toter aufgefunden. Mittwoch früh wurde auf der Jollernbahn, kurz vor dem Jollernbahnhof, in Nähe der Bahnüberführungsbrücke beim Brühlhof, auf dem Bahngleis ein Mann aufgefunden, dem der Kopf abgefahren war. Die Person des Toten konnte zunächst nicht festgestellt werden.

Von der bayerischen Grenze, 31. Okt. Einbrüche. — Brand. Am Sonntag früh versuchten Eindrehen in das Kassengebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse Günzburg einzubringen. Sie wollten eben mit einem Zentralschloß einen Fensterstoß herausbrechen, als sie von einem Nachbar

verschreckt wurden. — Bei Kaufmann Stöckle in Bad Wörishofen wurde nach kurzer Zeit schon wieder eingebrochen. Dem Dieb fielen aus der Ladentasse 115 Mark in die Hände; das erste mal waren es 1000 Mark. — Am Samstag mittag ist bei Berg bei Donauwörth die Feldscheune des Gutes Ramhof mit rund 1000 Ztr. Getreide am Halm durch Feuer vernichtet worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. In Darmstadt ist nach langem schwerem Leiden Konrad Henrich im 65. Lebensjahr gestorben. Er gehörte früher dem mittleren Finanzdienst in Hessen an und wurde nach der Revolution als Ministerialdirektor zur Leitung des hessischen Finanzministeriums berufen, dem er bis 1925 vorstand. Seine Finanzmaßnahmen waren indessen wenig glücklich und das Land geriet immer mehr in finanzielle Schwierigkeiten. Politisch gehörte Henrich der demokratischen Partei an.

In Washington ist der frühere amerikanische Staatssekretär Robert Lansing (1915—1920) gestorben. — Lansing amtierte unter Wilson, geriet aber immer mehr in Gegensatz zu diesem, weil Lansing zu ehrlich war, als daß er den Schäden Betrug der „14 Punkte“, mit denen Deutschland damals gelddert wurde, hätte verantworten wollen.

Ehrenmal. In Mainz wurde am 28. Oktober die Kriegergedächtnishalle mit dem von Prof. Lederer geschaffenen Ehrenmal feierlich eingeweiht.

Ein neues „Kaisersingen“ in Männergesang. Vertreter von 31 der größten und bedeutendsten Männergesangsvereine Rheinlands und Westfalens haben am Sonntag auf einer Tagung der rheinisch-westfälischen Männerchöre in M. Gladbach einstimmig beschlossen, das frühere Frankfurter Kaisersingen wieder aufleben zu lassen. Der Weistreit soll im Herbst 1929 in der Westfalenhalle in Dortmund ausgetragen und alle drei Jahre wiederholt werden. Die Bedingungen des früheren Kaisersingens sind als Richtlinien gedacht. Der Staatswettbewerb, um den gesungen werden soll, geht nach dreimaliger Zuteilung in den Besitz des siegenden Vereins über.

Die Burg Rah unter dem Hammer. Der Münchner Bildhauer Kannengießer erwarb sich vor einiger Zeit die herrlich über der Stadt St. Goarshausen am Rhein gelegene Burg Rah. Die Burg wurde wohnlich ausgebaut und eingerichtet. Zu dem Besitz gehören noch Weinberge, Felder, Acker, Wiesen und Waldungen. Aber eine Burg zu besitzen, ist keine so einfache Sache, und so mußte nun im Konkursweg vom Amtsgericht eine Zwangsversteigerung angeordnet werden. Die erste Versteigerung hatte mangels genügenden Angebots kein Ergebnis. Seitdem Kannengießer die Burg verlassen hatte, war sie unter Zwangsverwaltung gestellt. Am 29. Oktober fand nun eine zweite Versteigerung statt. Die Hypothekensbelastungen betragen 150 000 Mark der Reichsnapschaft Berlin, 70 000 Mark des Kaufmanns Meyer (Koblenz), der diese Hypothek von der Firma Hoffacker u. Co. in Andernach erworben hatte. Eigentümergrundschuld Kannengießer 50 000 Mark, ein Mainzer Banthaus mit 100 000 Mark. In das geringste Gebot für die Versteigerung fielen die Zwangsverwaltungsstellen in Höhe von 11 113 Mark, Gerichtskosten 3250 Mark, Löhne, Steuern usw. 18 462 Mark, zusammen 402 825 Mark Forderungen. Herr Albert Jungeblodt vom Stadtpark in Stuttgart machte ein Angebot von 190 000 Mark. Der Zuschlag soll am 6. November erfolgen.

Hufmann freigesprochen. Wie nicht anders zu erwarten war, ist der Primaner Karl Hufmann aus Gladbeck vom Gericht in Essen von der Anklage, den Primaner Daube ermordet zu haben, freigesprochen worden. Die Anklage des Staatsanwalts Rosenbaum mußte sich schließlich auf die Blutsspur am Schuh Hufmanns zurückziehen, nachdem alle übrigen Verdachtsgründe durch die Aussagen der Sachverständigen und Zeugen der Beweisskraft entkleidet worden waren. Die Verteidigung wies darauf hin, daß der Staatsanwalt von Anfang an eine falsche Fährte beharrlich verfolgt und dafür andere Spuren, namentlich die des Weggergefellens Ostendorf in Gladbeck, der kurz nach dem Mord Selbstmord verübte, außer Acht gelassen habe. Das Blut auf dem Schuh entstammt der Blutgruppe A, der Hufmann zugehört, es stammte also von Hufmann selbst, der oft an Nasenbluten litt und nach der Examenskneipe wohl auch wieder Nasenbluten bekommen konnte. Das Gericht habe sich weder von der Schuld noch von der Unschuld Hufmanns überzeugen können, der Freispruch sei also aus Mangel an Beweisen erfolgt.

Vom elektrischen Strom getötet. Im Kalwerl Buggingen bei Mühlheim in Baden kamen in der etwa 800 Meter tiefen Grube einige Arbeiter mit dem Leistungstabel der Bohrmaschine, das bei den Arbeiten beschädigt worden war, in Berührung. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer leicht verletzt.

Fabrikbrand. Die zu den Riebedschen Montanwerken gehörige Wachsfabrik in Wölpe (Prov. Sachsen) ist abgebrannt. Zwei Arbeiter kamen ums Leben.

Hochwasser in Kärnten. Die Schneeschmelze und der andauernde Regen haben im Gailtal schwere Hochwasserläden angerichtet. Das Wasser brachte Häuser und Steine mit, überschwemmte und versandete Felder und Wiesen. Bei Hermagor hat sich ein großer See gebildet.

Neuerungen in Afghanistan. König Aman Allah läßt nach Meldungen aus Kabul den bereits durchgeführten Reformen jetzt eine Reihe wichtiger Neuerungen folgen. So soll die Armee einer Neuordnung unterzogen werden. Vor allem sollen nur Rekruten eingestellt werden, die den Anforderungen eines modernen Heeres gerecht werden können. Außerdem sollen die Telegraphenverbindungen zwischen Afghanistan und Europa in kurzem weiter ausgebaut werden. Ferner wird in der nächsten Zeit eine Gruppe von Studenten nach Baku reisen, um den Betrieb in den dortigen Anlagen kennenzulernen. Weiter werden mehrere tausend schulentlassener Knaben nach Europa geschickt werden, um in den verschiedenen Ländern in Fabriken als Lehrlinge untergebracht zu werden. Sie werden von der Regierung eine Unterstützung erhalten, die zur Deckung der nötigen Kosten ausreichen wird.

Eine Höflichkeitswoche. Ende September fand auf allen japanischen Eisenbahnen eine sogenannte Höflichkeitswoche statt. Wie „Japan Chronicle“ berichtet, waren während dieser Woche alle japanischen Bahngestellten vom Gepäckträger bis zum Präsidenten verpflichtet, „ein gleichmäßiges, angenehmes Lächeln zur Schau zu tragen, Gepäckstücke usw. recht vorsichtig und zart zu behandeln, sowie sich höflich vor jedem Fahrgast zu verneigen“. Gleichzeitig aber wandten

sich die Eisenbahngesellschaften auch an das reisende Publikum, das auf Flugblättern, Handzetteln usw. gebeten wurde, das Eisenbahnpersonal freundlich zu behandeln und ihm seine Dienste zu erleichtern. Wie verlautet, ist diese Höflichkeitswoche ein voller Erfolg gewesen, so daß man sich entschlossen hat, sie in jedem Jahr einmal zu veranstalten.

Dampferzusammenstoß. Der britische Dampfer „Mansepool“ stieß in der Nähe von Lizard mit dem Dampfer „Horn“ aus Riga zusammen und brachte ihn zum Sinken. 5 Mann der Besatzung ertranken, 10 Mann konnten gerettet werden.

Der größte Rebstock des Kontinents. In dem Park des Schlosses Montrepos bei Geisenheim am Rhein wachsen viele seltene Pflanzen, so u. a. ein Ginkgobaum, der als die größte Rebe des europäischen Kontinents bezeichnet wird. Sie ist etwa 200 Jahre alt. Die einzelnen Zweige der Rebe bedecken eine über 130 Quadratmeter große Spalierfläche und hatten als Höchstleistung einmal in einem Herbst 2500 Weintrauben hervorgebracht.

Gustav Freytags Enkelin im Obdachloshaus. Vom Schicksal schwer geprägt, unbeachtet trotz bewundernswerter Frauenkaten im Weltkrieg, mußte Frau Barbara Ram geborene Freytag, eine Enkelin des deutschen Dichters Gustav Freytag, das Asyl für Obdachlose der Stadt Innsbruck aufsuchen. Frau Ram ist rüstig, aber trotz des Kriegsbeschädigten-Gesetzes, trotz ihrer Verdienste im Krieg, ohne Bedacht zu nehmen auf die reichen Erfahrungen der Frau während 23 Jahre erfolgreicher Krankenpflege, erhielt sie keine Arbeit.

Indischer Besuch in Berlin. Der Maharadscha von Baroda, einer der einflußreichsten Herrscher Britisch-Indiens, ist zu längerem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Der Fürst, der im 66. Lebensjahr steht, herrscht über ein Land von 8000 Quadratmeilen, dessen Bevölkerung sich vorwiegend mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigt. Er hat viel für die Hebung des Schulwesens getan. Ist auch als Schriftsteller hervorgetreten und gilt als einer der reichsten Fürsten Indiens. Berühmt als sein Hauptprunkstück ist ein 14 Meter im Quadrat messender Throneteppich, der in 15 Jahre langer Arbeit von Juwelieren aus Diamanten, Perlen und Rubinen gefertigt wurde.

Das Volksbegehren hat nach endgültiger Feststellung in Württemberg und Hohenzollern 27 365 Eintragungen ergeben gegenüber 27 315 der vorläufigen Zählung.

Versteigerung russischer Kunstwerke in Berlin. Die russische Sowjetregierung läßt am 6. und 7. November in Berlin Kunstwerke aus den Sammlungen der Jarenkschlöffer, der Staatsammlungen und aus Privatbesitz versteigern. Der jetzt in Berlin lebende russische Fürst Alexander Dabitscha Cotromanik hat unter den Gegenständen eine Reihe wertvoller Gemälde usw. entdeckt, die von den Bolschewisten aus seinem Petersburger Palais geraubt worden sind. Er hat deshalb beim Amtsgericht eine einstweilige Verfügung gegen den Versteigerer, den Berliner Kunsthändler Lepke, beantragt, daß die Kunstgegenstände nicht versteigert werden dürfen, sondern bis zur Entscheidung des Prozesses, den er nun anhängig gemacht hat, sichergestellt bleiben.

Säntisbahn und Naturshuh. In der Schweiz ist der Plan aufgetaucht, eine Bahn auf den Säntis, eines der schönsten Gebirge der Schweiz, mit verschiedenen Gipfeln von 1700 bis 2504 Meter Höhe, zu bauen. Dagegen verwahrt sich der schweizerische Heimat- und Naturshuh, namentlich in St. Gallen und Appenzell, sehr entschieden. In seinem Aufruf heißt es: „Der Alpinist oder Säntis, einzeln stehend und vorgeschoben und rings von reichbesiedeltem Gebiet umgeben, von diesem ansteigend bis in die Zonen des ewigen Schnees, ist eine Bergwelt für sich. Kein anderes Gebirge kann auf so kleinem Raum, so leicht erreichbar von allen Seiten, dem Menschen die Wunder einer derart mannigfaltigen Bergwelt offenbaren; kein anderes Gebirge erhält denn auch das ganze Jahr hindurch so viel Besuch. Kein Wunder, daß schon heute in Zeiten starken Besuchs der Gipfel zu klein ist. Aber gerade zu solchen Zeiten würde auch eine Bergbahn ihre größte Frequenz aufweisen und zu den vorhandenen Hunderten weitere Hunderte hinzufügen, gar nicht davon zu reden, daß dann noch ein Teil des Platzes durch die Bahn- und Hotelanlagen mit Beschlag belegt wäre. Der weniger Geübte freut sich der sichern Wege, der Alpinist wählt Anstiegsmöglichkeiten mit größeren Anforderungen. Alle aber, die sich oben zusammensind, sind miteinander verbunden durch das frohe Gefühl, das aus der Bewältigung des Aufstiegs mit Anstrengung und Ausdauer erwächst. Damit aber wird es gründlich aus sein, wenn auch noch alle die Bequemlichkeiten, die nur dank ihrer Barmittel Angekommenen oben sind, und von den Stationen aus auch noch bisher einsamere und unberührte Gegenden überfluten. Ungezählten Bergwanderern wird dann die große Freude genommen werden, die sie stets hergeloht hat.“

Die Reichsmesszahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und „sonstiger Bedarf“) ist für den Durchschnitt des Monats Oktober mit 152,1 gegen 152,3 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Ernährung 151,8, Wohnung 125,9, Heizung und Beleuchtung 149,7, Bekleidung 171,5, „sonstiger Bedarf“ einschl. Verkehr 190,7 (1913 = 100).

Sport

Bau von Junkersflugzeugen in Japan. Der Mitsubishi-Konzern in Tokio hat von den Junkerswerken in Dessau das vertragliche Recht erworben, in Zusammenarbeit mit deutschen Ingenieuren in Japan Junkersflugzeuge zu bauen. Die japanische Firma hat sich bisher schon im Flugzeugbau betätigt.

Sodney—London in zehn Tagen. Am 30. Oktober ist in Sodney (Australien) das Flugzeug „Spirit of Australia“ zu einem Flug nach London aufgestiegen, um in zehn Tagen London zu erreichen. Die Besatzung besteht aus dem Hauptmann Frank Hurley und den Fliegeroffizieren Mole und Owen. Das Flugzeug ist ein Ryan-Eindecker mit 200 Pferdekraften, ein ähnliches Modell wie das von Lindbergh, das dieser bei seinen Flügen gebrauchte. Der Flug soll über Indien, Persien, Ägypten, Rom nach London führen.

Stand der Gruppe Württemberg am 28. Oktober 1928

	Spiels	gew.	unz.	verl.	Zore	Punkte
Germania Brödingen	9	5	4	0	17:8	14
Eintracht Riebers	8	6	1	1	17:6	13
Stuttgarter Sportfreunde	9	4	2	3	16:17	10
Union Böblingen	9	4	1	4	14:13	9
FC	8	3	2	3	14:9	8
FC Heilbronn	8	2	2	4	16:19	6
FC Birkenfeld	8	2	1	5	12:22	5
Sportclub	9	1	1	7	10:22	3

Europa-Pokal. Wien: Oesterreichische Nationalfussball — Schweizer Nationalfussball 2:0.



Steueretatinalender für die Landwirtschaft, November

- 1. Nov.: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gebäude-, Gebäudeerhaltung- und Gewerbesteuer).
- 5. Nov.: Lohnsteuer.
- 15. Nov.: Vermögenssteuer (1/2 Jahresrate).
- 15. Nov.: Einkommensteuer (1/2 Jahresrate, Betrag siehe Steuerbescheid für 1926/27).
- 20. Nov.: Lohnsteuer.

Am Laufe des Monats November werden voraussichtlich die Einkommensteuerbescheide für 1927/28 ausgegeben. Wer glaubt, daß er nicht richtig veranlagt sei, sollte den Steuerbescheid nicht liegen, sondern sogleich dem Finanzamt, daß er Einspruch einlege und daß er die Begründung nachbringen werde. Damit ist die Frist zur Einlegung des Einspruchs, die 4 Wochen beträgt, gewahrt und dann hat man Zeit bis nach Erledigung der Feldgeschäfte, sich bei seiner Organisations-Aufsicht über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Veranlagung zu verschaffen, womit dann die Begründung zu dem Einspruch gegeben werden kann.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 31. Okt. 4.1935 G. 4.2015 B.
 6 v. S. Dt. Reichsanleihe 1927: 87.
 Dt. Abl.-Anl. 50.30.
 Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14.40.
 Franz. Franken 124.15 zu 1 Ffd. St. 25.60 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 31. Okt. Tagesgeld 8-9,5 v. S. Waren
 wechsel 7 v. S.
Privatdiskont: 6,5 v. S. kurz und lang.

Bund Deutscher Zigarettenfabriken. Zur Interessenvertretung der kleineren und mittleren Zigarettenfabriken gegenüber dem im „Verband der Zigarettenindustrie“ und in der „Freien wirtschaftlichen Vereinigung der Zigarettenindustrie“ zusammengeschlossenen Großfabriken wurde der „Bund Deutscher Zigarettenfabriken“ gegründet. Diesem Bund gehören aber auch einige große Fabriken wie Garbaty, Dasmahl, Patras (A. Zummel) an.

Vom Schrotmarkt. Auf dem Süddeutschen „Trefftag“ (Metallbörse) in Heidelberg am 31. Oktober ergaben sich schlechte Preise für Schrot, da man befürchtete, daß die Ausperrung in Rheinland-Westfalen Laifache werde und für die Ausfuhr keine Kontingente freigegeben werden. Im Metallgeschäft wurde mehr gehandelt, namentlich waren reine Kupferlachen zu steigenden Preisen gesucht, während zusammengesetzte Metalle (Messing, Tombak usw.) etwas unter Angebot lagen.

Der Schiedspruch für die nordwestdeutsche Eisen- und Stahlindustrie wurde vom Reichsarbeitsminister Willell für verbindlich erklärt; eine Einigung war zwischen den Parteien nicht zu erzielen. Der Minister berichtete im Reichskabinett über den Streitfall.

Ausperrung der Arbeiterschaft in der Eisenindustrie. Die Leitung der Arbeitgebervereinigungen der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie hat den ihr angeschlossenen Firmen die Anweisung erteilt, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Damit tritt die Ausperrung am 31. Oktober im Rhein- und Ruhrbezirk in Kraft.

Als Mittwoch vormittag haben die Firmen Krupp in Rheinhausen, Thyssen in Hamborn und Rhein Stahl in Duisburg der Nachschicht die Papiere bereits ausgehändigt und damit mit der Ausperrung begonnen.

Der Lohnstuf für die Münsterische Textilindustrie (Westfalen) ist vom Verband der Textilindustriellen zum 30. November genehmigt worden. Das Tarifgebiet umfaßt etwa 50 000 Arbeiter.

Der Berliner Kartoffelstreik beendet. Die Kartoffelkulturer und Entladearbeiter in Berlin haben am Dienstag den Streik angenommen, der Streik ist beendet. Die Streikenden haben mehrfach Ausschreitungen gegen Arbeitswilige verübt.

Die Diamantengruben in Romaquoland sind von der Regierung der Südafrikanischen Union in Ausbeutung genommen worden. Nach einer amtlichen Mitteilung ist das Ertragnis bei weitem nicht so groß, wie übertriebene Zeitungsberichte es vorhergesagt (angeblich 80 Millionen Mark monatlich). Immerhin sind in der verhältnismäßig kurzen Zeit bereits Diamanten im Wert von 120 Millionen Mark gefördert worden, während die Unkosten nicht mehr als 800 000 Mark betragen. Man glaubt, daß die Gruben mindestens 15 Jahre lang ausgebeutet werden können.

Konkurs. Ernst Schenker, Weinhandl. der Fa. Kopp u. Schuster, Uhrenfabrik Schwenningen a. N.

Stuttgarter Börse, 31. Okt. Die unsichere und abwartende Haltung in Berlin und Frankfurt wegen dem Schiedspruch der westdeutschen Eisenindustrie beeinflusste auch die hiesige Börse. Es konnte sich kein größeres Geschäft entwickeln und meistens waren kleinere Kurseinbußen zu verzeichnen. Der Schluß war schwächer auf die Unterbrechung der Lohnverhandlungen in der Eisenindustrie hin. Rentenwerte verzeichnet etwas leichter.

Berliner Getreidepreise, 31. Okt. Weizen mäch. 21.10-21.40, Roggen 20.40-20.70, Braugerste 23-25, Futter- und Industriegetreide 20.20-21.20, Hafer 20-20.00, Mais 22-22.20, Weizenmehl 26.25-29.75, Roggenmehl 25.85-29, Weizenkleie 14.00 bis 15, Roggenkleie 15-15.25.

Frankfurter O.-Freibörse, 31. Okt. Weizen 23.65-23.75, Roggen 22.50-22.60, Gerste für Brauzwecke 24.50-25, Hafer inf. 23.25-23.50, Mais Nord 21.75-22, Weizenmehl südd. Spez. 0 33.75-34.50, Roggenmehl 30-30.50, Weizenkleie 13.75, Roggenkleie 14.25. Haltung: abgeschwächt.

Magdeburger Zuckerbörse, 31. Okt. Innerhalb 10 Tagen 24.00, Nov.-Dez. 24.25. Haltung: ruhig.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen, 31. Okt. Molkerei-Butter 174-180, Vormoche 164-170, Durchschnitt 177, Verkauf: bessere Nachfrage. Weichkäse 20 v. S. Fettgehalt (grüne Ware) 37-40, Vormoche 37-40, Verkauf: normal. Allgäuer Emmentaler 45 v. S. Fettgehalt 100-118, Vormoche 105-122, Verkauf: ruhig. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Württ. Edelmetallpreise vom 31. Okt. Feinsilber Grundpreis 80.80, Mo in Körnern 79.80 G., 80.80 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausführlatin 9.15 G., 10.15 B.

Bremen, 31. Okt. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 20.85.

Märkte

Ulmer Schlachtochmarkt, Zutrieb: 2 Ochsen, 12 Farren, 18 Rabe, 15 Rinder, 126 Kälber, 216 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48-52, Farren 1. 40-42, 2. 34-38, Rabe 2. 28-32, 3. 16-20, Rinder 1. 50-52, 2. 46-48, Kälber 1. 64-66, 2. 60-62, Schweine 1. 72-74, 2. 68-70 M. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam.

Pfaffheimer Schlachtochmarkt, Zutrieb: 19 Ochsen, 14 Rabe, 30 Rinder, 19 Farren, 10 Kälber, 408 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-54, 2. 47-51, Farren 1. 50, 2. und 3. 48-45, Rabe 2. und 3. 38-28, Rinder 1. 53-56, 2. 47-51, Schweine 1. 82-84, 2. und 3. 81-83, 4. 74-78, 5. 68-72 M. Marktverkauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig belebt.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 31. Okt. Zutrieb: 109 Kälber,

11 Schafe, 115 Schweine, 282 Ferkel und Käfer. Bezahlt wurden Kälber 60-75, Schafe 42-46, Schweine 70-78, Ferkel bis 4 Wochen 9-15, do. über 4 Wochen 17-24, Käfer 27-32. Marktverkauf: Bei Kälbern mittelmäßig, geräumt, bei Schweinen ruhig, Ueberhand; bei Ferkeln und Käfern mittelmäßig. (Donnerstag kein Markt.)

Schweinepreise, Aalen: Milchschweine 23-30, Käfer 32. — Schwenningen: Milchschweine 21-25 M.

Fruchtpreise, Aalen: Weizen 12.50-13, Roggen 11.40-11.60, Gerste 11.50-12.20, Hafer 10.80-11.20. — Heidenheim: Kernen 12-12.50, Weizen 11.50, Gerste 12.80. — Rüdlingen: Weizen 11.30-11.50, Roggen 11.50, Gerste 12-12.20, Hafer 11.20-11.80. — Urach: Dinkel 9.50-10.25, Gerste 11-12.30, Hafer 10.50, Weizen 12.50-13 M.

Obfrüchte, Hall: Mostobst 8-9.50, Mostäpfel 10-11, Tafeläpfel 18-22, Wirtschaftäpfel 14-17, Tafel- und Kochbirnen 14 bis 15, Zwetschgen 25. — Winnenden: Mostobst 9-10.50, Tafelobst 14-18 M. d. Jtr. — Bollingen: Tafelobst 17-20. — Wailingen: Mostäpfel 10.50, Tafeläpfel 20-22 M. d. Jtr.

Nürnberg Hopfen vom 30. Oktober: Zufuhr 0, Umlauf 50 Ballen. Preise: Württemberger 205, Markt-hopfen 140-150, geringe Hallertoner 165 M. Geschäftslage: ruhig.

Herbstnachrichten. Bei der Weinverfeigerung des Schloßguts Hohenbühlstein wurden für Weichgemisch 140 Weichriesling 170-184, Rotgemisch 140-149, Trollinger 155-175 M erzielt. Bei der Weinverfeigerung der Wintergenossenschaft Lauffen kamen infolge ungenügenden Angebots nur einige Käufe bei Schwarzriesling zu 130, Trollinger 140 M pro Hektoliter zustande.

Wettwechsell. Die Wirtschaft zum Hirsch in Rot. O. Leutkirch, wurde von dem Besitzer der Kronenbrauerei in Ochsenhausen, O. Wiberach, Benedikt Christ, um 26 000 Mark käuflich erworben.

Gingen a. D., 30. Okt. Kauf der Lindenbrauerei. Durch Beschluß des Gemeinderats ist nunmehr der Kauf des Lindenbrauerei-Anwesens genehmigt worden. Der Kauf wurde um 100 000 M abgeschlossen.

Wetter

Die Wetterlage wird jetzt von einem schwachen Hochdruck beherrscht, der sich von Süddeutschland nach Osten erstreckt. Eine neue Depression bei Schottland bildet jedoch bereits ein Regen-gebiet nach Norddeutschland. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes, doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

- Freitag, 2. November:**
 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.30: Wetterbericht, Mittagskonzert. 14.00: Nachrichten dienst. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Vom Gelbries. 18.45: Vortrag: Wirtschaftskrisen. 19.15: Opernanteile. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Schallplattenkonzert. Anschließend: Nachrichten dienst, Sportbericht, Vorgefächten.
Samstag, 3. November:
 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.00: Mittagskündchen. 14.00: Nachrichten dienst, Jugendkünde. 15.00: Vorbereitungen auf hohmerischen Mund und Handbarommitas. 16.00: Wagner-Rodmiltag. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Jued und Arie der Arbeiterwohlfahrt. 18.45: Vortrag: Kurzer schenaltischer Geschichtstag. 19.15: Vortrag: Albanien, das illyrische Reich. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportfunkdienst. 20.00: Aus Romang: Vortrag von Studenten Wiler. Die süddeutsche Gerberhadt Padrang. 20.15: Schallplattabend. Anschließend: Nachrichten dienst. 21.30: Tanzmusik, Bericht der Uebertragung amerikanischer Sender.

Stadt Wildbad. Nutz- und Brennholz-Verkauf im mündl. Aufstreich

Am Samstag den 10. November, vormittags 10 Uhr, im Wildbader Hof in Wildbad aus Stadtwald: Meistern (Großer Rant, Schillereiche, Niesenstein, Jägerwegle u. Lannschächtle), Sommerberg (Wildbader Hang und Fünf Bäume), Regeltal (Schöntannentriß, Schwente, Durchlaß, Schöngarn, Schöntanne und Vorderer Ebene). 25,3 Nm. Nutholz: Fo-Rugel 1 Kl.: 2 (1 m lg.), 6 (2 m lg.), 1,10 (1,10 m lg.) 1,60 (1,60 m lg.), 1,70 (1,70 m lg.), 1,90 (1,90 m lg.), Papierholz II. ger.: 6, III. Kl.: 5. Gartenpfosten: 15 Stk (2 m lg.), 10 Stk. (3 m lg.) 172 Nm. Brennholz: Buchen: 2, Nadelh.-Anbr.: 111, Abfall: 11, Scheit II.: 1, Brüg. I. Kl.: 1, II. Kl.: 6, Reispr. 40. Auszüge durch die Stadtpflege zu 20 Pfg.

Höh. Beamter i. R., allein-stehend, sucht zum 1. Januar für Dauer einfaches, anheimelndes

Zimmer in gutem Hause mit Verköstigung. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 257 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Wildbad den 31. Oktober 1928.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Vollmer

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 54 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Vollmer.**

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.

5 Jahre Garantie

Pfaff-Nähmaschine

zum sticken und stopfen vor- und rückwärtsnähend

Bequeme Ratenzahlung

Karl Tubach jr.

Telephon 237

Berein für das Deutschtum im Ausland

B. D. A.

Freitag den 2. November 1928, abends 8 Uhr

Vortrag

im Saal des Bahnhof-Hotels:

Erlebnisse in Westafrika, besonders im alten Deutsch-Südwest

Redner: Herr E. Deiß, Biberfeld, früher Keetmanshoop.

Eintritt frei. Jedermann ist freundschaftlich eingeladen. Eintritt frei.

Ortsgruppe: Frauengruppe: Schulgruppe: Med.-Rat Dr. Fritz. Maria Berner. Rektor Fromm.

3 Punkte

Absatzmangel
 schleppender Geschäftsgang

scharfe Konkurrenz

verweisen Sie auf die Zeitungs-Anzeige

Krieger- und Militär-Berein Wildbad.

Unser lieber Kamerad **Fritz Vollmer** ist gestorben, wovon die Kameraden gegiemend in Kenntnis gesetzt werden. Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr. Antreten 1/3 Uhr vor der Polizeiwache. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Sommerproffen

Chem. Vernichtung, wie abgewaschen. Mittel 3.- Nm. Wilt. Wench. Wöllstein (Hessen)

Greif zu! „Lebewohl“

das beste Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut.



Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.

Pfannkuch
 Preiswerte **Weine**
 Weißwein 1/2 Lit. 0.90
 Tiswein 1.00
 Oberhaardter 1.20
 Frankweiler 1.20
 Raithammerer 1.20
 Hambacher 1.30
 Besonders empfehlen:
 Gimmelinger
 Meerspinne 1.70
 Rotwein 1/2 Lit. 0.75
 Dürkheimer 0.90
 Tiswein 1.00
 Ungsteiner 1.20
 Dürk. Feuerberg 1.20
 Roussillon 1.30
 Malaga rot 1/2 Lit. 1.25
 Preise ohne Glas
 Flaschenpfand 10 Pfg.
 Unsere Rabattmarken sind täglich einlösbar
Pfannkuch

Heute Donnerstag den 1. November treffen sich abends 8 Uhr im Hotel Bergfrieden alle diejenigen Damen und Herrn, die sich an der **Tanzstunde** beteiligen wollen.